

## Antworten von Team 1: Wachstum am Stadtrand – „Leben und Arbeiten am Stadtrand“

für Fragen, die bis zum 26.07 gestellt wurden.

Frage mein.Berlin	Autor*in	Antwort Team
<p><b>Verkehrschaos oder Wohnqualität?</b></p> <p>Gibt es in Berlin Verantwortliche, welche neue Bauvorhaben überregional betrachten? Gewerbegebiete in der Darßerstraße und Pablo- Picasso- Straße (beides fast um die Ecke von Blankenburg) werden seit 25 Jahren "entwickelt" . Dazu kommt das ehemalige Gebiet der Kläranlage Falkenberg. Warum kann dort kein Wohn- Mischgebiet entstehen? Waren die Verantwortlichen jemals am Blankenburger Pflasterweg zum Berufsverkehr? Ab 20.7. wird Malchow für den Verkehr gesperrt. Ihr Verantwortlichen schaut euch doch mal bitte das Chaos an ( und es sind grad Ferien). Jetzt sollen nochmal 15000 Menschen dazu kommen? Leider können die wenigsten dort arbeiten wo sie wohnen, das heißt: Pendler!! Auch wenn viele mit dem Rad fahren, was ist denn im Winter? Ich fahre schon jetzt jeden Tag nach Prenzelberg und bei schönem Wetter sind viele Radfahrer unterwegs. Sobald es aber schlechtes Wetter ist, sieht man nur noch ein Drittel an Radlern. Warum wird der ÖPNV nicht als erstes ausgebaut? Wir Wartenberger kämpfen seit 20 Jahren dafür und auch das klappt nicht. Die S-Bahngleise liegen von Wartenberg bis Malchow schon seit DDR Zeiten und sind immer noch ungenutzt, da der Senat kein Park und Reisen am Stadtrand möchte. Also fahren wieder alle mit dem Auto. Eure Vorschläge mit Rückhaltebecken reichen nicht. Was ist mit Solarthermie auf den Dächern, Abwasserrecycling für Heizung (IKEA machts vor ), Stromerzeugung für eure E-Bikes? Wohnraum schaffen ist richtig, aber richtige</p>	<p>Moikka</p>	<p>Allgemein: Es handelt sich um Testentwürfe, keine umsetzungsreifen Projekte. Es sollten vor allem Bilder erzeugt werden, die als Diskussionsgrundlage dienen sollen. Die übergeordnete Lösung der Verkehrssituation im Berliner Norden kann nicht von den Teams im Werkstattverfahren erarbeitet werden.</p> <p>Gewerbe: Es war eine Vorgabe an die Teams, die am Ort vorhandenen Gewerbeflächen im Umfang von 40 ha zu erhalten und in das Projekt zu integrieren.</p> <p>Verkehr: MIV (= motorisierter Individualverkehr) Siehe Verkehrslösung Heinersdorf / Verkehrserschließung Blankenburg. Dies war Vorgabe für alle Teams.</p> <p>ÖPNV: Auch hier gab es Vorgaben für die Planungsteams seitens SenSW. Die Tram soll zuerst gebaut werden und den Anschluss an die Ringbahn bzw. den S-Bahnhof Blankenburg herstellen. Sie ist die Basis der weiteren Entwicklung. Für den Pendlerverkehr innerhalb des Bezirks Pankow (Prenzlberg) ist damit eine gute Anbindung gegeben.</p> <p>Nachhaltigkeit:</p>

Antworten zu den Ergebnissen des Werkstattverfahrens zum Blankenburger Süden

<p>Standorte sind entscheidend. Wir müssen nicht erst alles gewachsene kaputt machen um neue Ghettos zu schaffen. Warum nicht behutsam kleiner dimensionieren und bestehendes verbessern? In der Innenstadt sehen schon alle neuen Häuser gleich aus, das möchten wir hier nicht auch noch. Bitte erfindet nicht alles neu was es schon lange gibt, sondern ich wünsche mir echte Verbesserung für alle.</p> <p>Monika</p>		<p>Das Quartier soll Vorbildcharakter auf diesem Gebiet erreichen. Das betrifft den Themenbereich Energie genauso wie das Thema Wasser. In diesem Projektstadium ist aber die notwendige Planungstiefe noch nicht vorhanden, es gibt dazu nur prinzipielle Aussagen. So ist beispielsweise Solarthermie als Prinzip in den Abbildungen dargestellt, z.B. in den Schnitten.</p> <p>Bitte hierzu auch die Beantwortung der Frage von Hardwehr „Das Stadtklima retten“ lesen (siehe unten)</p> <p>Der Architekturentwurf war nicht Teil der Aufgabe. Die Kernaussagen des Verfahrens zielen auf das Aufzeigen einer zukunftsfähigen städtebaulichen Lösung.</p> <p>Bitte hierzu auch die Beantwortung der Frage von immernochich „Warum...“ lesen (siehe unten)</p>
<p><b>Vorschläge zur Vermeidung von Gettostruktur</b></p> <p>Aus meiner Sicht könnten folgende Faktoren dazu beitragen das Gebiet positiv zu entwickeln:</p> <p>Wie in Entwurf 1 bereits teilweise geplant sollte eine gewerbliche Nutzung der Erdgeschosse von mehrstöckigen Wohnhäusern angestrebt werden. Schaut man sich die lebenswerten Kieze in Berlin an, so fällt auf, dass Wohnen und gewerbliche/gemeinschaftliche Nutzung (z.B. Cafés, Kitas, lokaler Einzelhandel) durchmischt sind. Stadtentwicklungskonzepte, die auf der Trennung von Wohnen/Arbeiten/Autos basieren, haben sich in der Vergangenheit als ideologische Ideen herausgestellt und die entsprechenden Gebiete stark abgewertet (wie z.B. die City Nord in Hamburg).</p> <p>Es sollte eine gesunde Mischung mit Eigentumswohnungen angestrebt werden. Nur eine vollständige Mischung unter-</p>	<p>Vera M</p>	<p><b>Gewerbe:</b> Integriertes Gewerbe ist generell zu bevorzugen. Das ist explizites Ziel des Projekts wie von Ihnen richtigerweise angesprochen! Leider sind nicht alle Gewerbeformen integrierbar (Lärmbelastung), aber am Ort bereits vorhanden und müssen Berücksichtigung finden. Auch dafür musste eine lokale Lösung vorgeschlagen werden.</p> <p><b>Soziale Mischung:</b> Die Ausarbeitung der Eigentums- oder Entwicklungsstrategien war nicht Teil des Projekts, ist aber mitzudenken. Auch hier ist eine angemessene Mischung unterschiedlicher Eigentums- und Wohnformen angedacht und erwünscht! (siehe Leitziele für den Blankenburger Süden)</p> <p><b>Geschossigkeit:</b> Unser Vorschlag geht im Durchschnitt von 4 Geschossen aus. In der Mitte des Gebiets, mit großen Abstand zu bestehenden Bebauungen sind aus unserer Sicht auch 6 Geschosse wie dargestellt verträglich, auch um die gewünschte Mischung mit Gewerbe oder sozialer Infrastruktur in den unteren und Wohnen in den oberen Geschossen</p>

Antworten zu den Ergebnissen des Werkstattverfahrens zum Blankenburger Süden

<p>schiedlicher Wohnungs-/Eigentumsarten führt zu einer bunten gesellschaftlichen Mischung und beugt einer Gettobildung vor.</p> <p>Eine Bebauung mit maximal 5 Stockwerken - mehr passt einfach nicht in diesen Stadtteil. Eine solche Bebauung muss dann eben an anderer Stelle realisiert werden.</p>		<p>möglich zu machen und so die Vorteile der besten Erschließungsqualität in diesen Lagen zu nutzen.</p>
<p><b>Erhalten / Verbessern Lebensniveau</b></p> <p>Welche konkreten Maßnahmen sind geplant um Naturerlebnisse, Klimaschutz, soziale Kontakte, Freizeitgestaltung in der Natur, wie traditionell genutzt bzw. wahr genommen, erhalten bleibt? Werden die entstehenden Biotope z. B. durch Reit- und Fahrradwege verbunden? Wo ist ein Hundeauslaufgebiet geplant?</p>	<p>Lutz Nerlich</p>	<p>Um Naturerlebnisse zu fördern und gleichermaßen Freizeit und Erholungsangebote in der Natur zu intensivieren, schlagen wir unterschiedliche Schwerpunkträume vor. Das ‚Gartenland‘ als parkartiger Naturerfahrungsraum, das ‚Schwammland‘ als Wildnisareal und das ‚Ponyland‘ als kulturlandschaftlich geprägter Freiraum mit Anschluss an die nahe Feldflur.</p> <p>Die Bereiche erhalten unterschiedliche Grundausstattungen und entsprechend sollen auch die Wohnungs- und anderen Nutzungsangebote abgestimmt werden (siehe z.B.: Darstellungen zu Schulstandorten, Standort Landstelle oder offene Bauweisen mit niedergeschossigem Wohnungsbau und Platz für landwirtschaftlich nutzbare Nebengebäude, im ‚Ponyland‘).</p> <p>Das bestehende ländliche Wegesystem (Feldwege) wurde integriert und erweitert. Neben ‚schnellen‘ Radstreifen an ausgewählten Straßen werden straßenunabhängige - also im Park geführte ‚langsamere‘ Routen in Parkanlagen - mitgedacht. Hier hat der Fußgänger voran – Fahrradfahren bleibt erlaubt. Dieses Prinzip hat sich bereits in anderen Berliner Parkanlagen bewährt (z.B. Teilabschnitte Fernwanderradweg Berlin Kopenhagen, Havelradweg o.a.).</p> <p>In Bezug auf den Biotopschutz und Biotopverbund gilt es zunächst die übergeordneten Landschaftsräume miteinander zu vernetzen.</p>

## Antworten zu den Ergebnissen des Werkstattverfahrens zum Blankenburger Süden

		<p>Ländliche Wege sichern hier die Erreichbarkeit für Pflegefahrzeuge aber auch die Mitnutzung im Alltag oder durch Erholungssuchende. Hier sind unterschiedliche Flächenbeläge denkbar, die sowohl sportliche Nutzungen möglich machen (z.B. für alles was rollt) oder entschleunigend wirken (z.B. für Spaziergängen).</p> <p>Es ist zu erwarten, dass das neue Quartier Menschen ansprechen wird, die hier aufgrund der besonderen Lebensqualität am Stadtrand herziehen. Hierzu zählt die Möglichkeit zu gartenbezogenem Wohnen, aber auch auf ein Leben mit Tieren. So sollen Pferdehaltungen (Reiten) an der Schnittstelle zur Feldflur möglich sein. Reitwege sind sehr gut denkbar, müssen aber im Zusammenhang mit der örtlichen Reitinfrastruktur und vorhandenen Pferdehaltern / und -höfen gemeinsam entwickelt werden. Hier ist die Einbeziehung der Ausgleichslandschaft der Malchower Aue und der angrenzenden Feldflur von besonderer Bedeutung. Die Vorprüfung eines Reitwegkonzept mit überörtlicher Anbindung im Nordraum Berlins wäre zu prüfen.</p> <p>Zur Landschaftspflege und Bewirtschaftung der Extensivlandschaften können Schafe, Robustrinder und Wildpferde eingesetzt werden. Sie sind zugleich besonderes Naturerlebnis im direkten Wohn- und Arbeitsumfeld.</p> <p>Leben mit Tieren bedeutet auch eine erleichterte Haltung von Hunden. Daher ist Ihr Hinweis / die Frage nach Hundenausläufflächen, besonders wertvoll. Diese Treffpunkte für und mit Hunden sollte es an ausgewählten Standorten zwingend geben - auch um andere Parkanlagenbereiche und naturnahe Standorte zu entlasten. Eine Verortung ist bisher nicht vorgenommen worden, aber in allen 3 genannten Landschaftsräumen (,Gartenland', ,Ponyland', ,Schwammiland') denkbar.</p>
--	--	---

Antworten zu den Ergebnissen des Werkstattverfahrens zum Blankenburger Süden

		<p>In Bezug auf Ihre Rückfrage zum Klimaschutz bitte die Beantwortung der Frage von Hardwehr „Das Stadtklima retten“ lesen (siehe unten)</p>
<p><b>Warum...</b></p> <p>ich möchte einfach nur mal simpel fragen, warum es überhaupt in Berlin niemals möglich ist, oder sein kann, dass wirklich innovative Architektur, meinerwegen auch von Absolventen der FU Berlin, in die Planungen einbezogen werden.</p> <p>Was soll eigentlich der DDR-Scheiß?</p> <p>Noch so eine Trabantenstadt, wo auf 20 qm fünfmal soviele Menschen durchdrehen, als im Altbau aus der Kaiserzeit?</p> <p>Noch mehr verschimmelter Scheißbau, der nach 15 Jahren bröckelt und abgranzt ist, wo keiner mehr wohnen will und der verfällt?</p> <p>Haben Sie eigentlich mal die Entwürfe dieses jungen, belgischen Architekturbüros für Paris gesehen? Mit grünen Dächern, Terrassen, und dadurch nutzbarer Bioenergie, die jedes Haus autark werden läßt? Und Paris baut es!</p> <p>Haben Sie mal die Städte London, Dubai, Singapur und Wien gesehen? Haben Sie sich da mal diese neuen Stadtteile vom Reißbrett angeschaut vor Wien? Fängt schonmal damit an, dass dort als erstes die Infrastruktur aufgebaut wurde: zuerst baut man S-Bahn, Bahn, U-Bahn und Busse.</p> <p>Ja hat was oder? Geht alles?</p> <p>Warum kann man nicht mal irgendwie ein modernes Dorf wie Freiburg aufbauen, mit kleinen, gewachsenen Häusern, Mini-</p>	<p>immerenochich</p>	<p>Wir finden unseren städtebaulichen Ansatz in Ihrer Darstellung leider nicht wieder. In der von uns vorgeschlagenen städtebaulichen Lösung werden Spielräumen für die Verwirklichung sehr unterschiedlicher Lebensentwürfe ausgelotet. Nicht immer ist das gleichzusetzen mit baulich differenzierten Angeboten. Typologische Vielfalt und unterschiedliche Trägerschaften können aber aus unserer Sicht hilfreich Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen an einem Ort zusammenzubringen.</p> <p>Bei den von uns in Schnitten und perspektivischen Ansichten dargestellten Baukörpern handelt es sich um Baumassenstudien, deren Hauptzweck die bessere Nachvollziehbarkeit der zu erwartenden baulichen Dichten, Höhen und Körnungen unterschiedlicher Nachbarschaften ist. Hieraus können dann in einem nächsten Schritt konkrete Architekturen hervorgehen. Es handelt sich um städtebauliche Testentwürfe und keine umsetzungsreifen Architekturentwürfe.</p> <p>Uns ist wichtig, dass die Voraussetzung für die Verwirklichung vielfältiger Wohn-, Arbeits- und Lebensstile geschaffen werden und zugleich eine Positionsbestimmung zum Gemeinwesen erkennbar wird. Nicht nur die Form ist entscheidend, aber unserer Auffassung nach ist der innere Zusammenhang durch gemeinsame Orte, Zentren und Infrastrukturen die Ihrerseits gemeinsame Erlebnisse im Alltag möglich machen, nicht zu unterschätzen. Auch die architektonische Ausformulierung ist von Belang, steht aber in dieser frühen Stufe der Entscheidung über grundsätzliche Weichenstellung zur Verteilung öffentlicher, privater und gemeinschaftlicher Räume und Angebote nicht im Vordergrund.</p>

## Antworten zu den Ergebnissen des Werkstattverfahrens zum Blankenburger Süden

<p>häusern neben Fachwerk, Dorfbrunnen, Restaurants, kleineren Geschäften, Passagen zum durchgehen, mit kleinen Innenhöfen, mit Gärten, zum Entdecken, zum Schlendern, alles modern, offen, mit Licht und Raum, vielleicht ein wenig Mittelalter, meinetwegen auch Zuckerbäckerstil, dann modern dazwischen, kleine Gassen, große Gassen, Parks, kleiner versteckte Parks hinter Mauern, damit später die Teenager die entdecken können und nutzen, zum abhängen, Brunnen- und Kanalanlagen, die vielleicht die Abwässer lupenrein klären und gleich zur Kühlung beitragen, Kindergärten, die den Namen verdient haben, Schulen, die modern gestaltet sind, mit Raum zum sitzen und Nischen zum Abgrenzen...</p> <p>Alles gelernt, alles vergessen, alles durch 70 Jahre alte Säcke und Amateure kaputt gemacht, weil Geld stinkt nicht.</p> <p>Kleine Häfen, kleiner Schwimmteiche, etc....</p> <p>Und jedes Haus autark.</p> <p>Moderne Raumausstattung, warum nicht auch ein medizinisches Zentrum mit Ärzten und Hebammen und einer kleinen Bettenzahl mit römischen Beton im Stil einer römischen Villa, mit kleinem Rehasentrum, ganz klassisch, zum Erholen, oder so ein Stil für ein Pflegeheim...</p> <p>Römischer Beton wäre angesichts des Klimawandels hier in Berlin-Brandenburg einfach ideal.</p> <p>Da hat man eine ganze Fläche, vom Reißbrett an, und dann kommt DDR 2.0 heraus, weil, die Leute, die das wollen, haben weder die Phantasie noch die Eignung darüber zu bestimmen.</p>		<p>Gerade bei Siedlungsentwicklungen, die überwiegend im Neubau entstehen, sind neben den ‚eigenen vier Wänden‘ Positionsbestimmungen, Orientierungen und öffentliche Orte der Identifikation wichtig. In unserem Entwurf zählen hierzu neben den neuen ‚Angern‘ die vorhandenen Landschaften und ebenso die gewachsenen Ortschaften, also das was bereits da ist.</p> <p>Ihre Forderung nach menschlichem Maß, Kleinteiligkeit und konkreten Orten für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen - so haben wir Sie verstanden und teilen wir. Voraussetzung hierfür sind private und gemeinschaftliche Aneignungsräume, die in unserem städtebaulichen Entwurf in unterschiedlichen Typologien und Körnungen der städtebaulichen Entwicklung abgebildet werden.</p> <p>Darüber hinaus wurde uns die Aufgabe gestellt, weit in die Zukunft vorausdenken und eine mögliche Entwicklung aufzuzeigen, deren unterschiedliche Entwicklungsphasen nicht fix sind, sondern sich eben auch mit der Zeit weiterentwickeln können.</p> <p>Daher baut unser Entwurf auf einem klaren Koordinatensystem mit öffentlichen Plätzen-/Angern und den 3 Landschaften als Ausgangspunkte der städtebaulichen Entwicklung auf.</p> <p>Die Stärke des Entwurfs ist seine Anpassungsfähigkeit. In den derzeitigen Darstellungen wird zunächst eine für alle Teams annähernd vorgegebene Zielgröße als Maximalausnutzung abgebildet. Das Konzept bliebe aber auch bei Änderung dieser Zielgrößen belastbar.</p> <p>Ihr Hinweis, von wegweisenden Beispielen aus anderen Städten zu lernen, ist richtig und Sie können sicher sein, dass alle Büros, die sich in diesem Verfahren für den Blankenburger Süden engagieren, diesen Hintergrund mitbringen.</p>
--	--	--

Antworten zu den Ergebnissen des Werkstattverfahrens zum Blankenburger Süden

<p>Wer in der Grausamkeit und Einsamkeit aufwächst und nix anderes gelernt hat, als andere Menschen zu dransalieren, der liebt die Scheußlichkeit der Quadratur.</p> <p>Und wenn das märkische Viertel, die Grobstadt, die Kölner Bronx, Marzahn-Hellerdorf und Lichtenberg was gemeinsam haben, dann ist es der soziale Abstieg, das verschimmelte, hoffnungslose, einsame Wohnen mit gebrochenen, mißtrauischen, latent aggressiven Menschen, die jede Hoffnung verloren haben und nur noch vegetieren, statt zu leben und sich auch nicht mehr selbst helfen können/wollen.</p> <p>Ja, das ist richtig, konstruiert den Sadismus pur.</p> <p>Hauptsache, der Auftraggeber bezahlt und Geld stinkt nicht, wenn ich mir ein schönes, altes Gebäude leisten kann, mit dem Sonderpark und der Garage für 18 Oldtimer, ist ja wurscht, wer da drauf geht.</p> <p>Oder fehlt es da jetzt an Können?</p>		<p>Angesichts der anstehenden Zukunftsaufgaben werden Lösungswege für zukünftig erwartbare Verkehre, erfolgreiche Klimaanpassungsstrategien und Auswirkungen demographischer Entwicklungen erforderlich sein. Auch die Belastbarkeit bei unvorhergesehenen Ereignissen wie der derzeitigen Pandemie ist im Städtebau, sowie in der Freiraum- und Landschaftsentwicklung mitzudenken. Wir sehen unseren Beitrag als einen wichtigen Impuls zur Begegnung dieser Zukunftsfragen für den Blankenburger Süden.</p>
<p><b>Fußläufige Einzugsgebiete</b></p> <p>Sie schreiben: "Das auf fußläufige Einzugsgebiete ausgerichtete System von Quartiersgaragen mit Mobilitätsstationen an strategischen Orten stützt das ÖPNV System durch lückenlose Mobilität von Tür zu Tür."</p> <p>Bedeutet dies, dass es keine Parkplätze auf der Straße für die Anwohner und Besucher geben wird?</p>	<p>bln13129</p>	<p>Ja, das ist richtig. Dies war auch eine Vorgabe an die Teams. Der ruhende Verkehr (= Parkplätze) wird über ein System von Quartiersgaragen organisiert, in denen auch Besucherstellplätze vorgesehen sind. Die Quartiersgaragen wurden von den Teams entwurfsabhängig verortet. Hier werden private Parkplätze und neue Mobilitätsangebote (z.B. Car-Sharing-Angebote) angeboten.</p> <p>Es wird jedoch in jedem Fall barrierefreie, wohnungsnaher Parkplätze für mobilitäteingeschränkte Menschen geben. Auch die Andienung mit Not- und Rettungsfahrzeugen, für die Ver- und Entsorgung sowie Anlieferung (z.B. Geschäftslagen, Umzüge, einschl. Wohnungs-</p>

Antworten zu den Ergebnissen des Werkstattverfahrens zum Blankenburger Süden

		<p>nahes Ausladen von Bedarfsgütern etc.) wird ausreichend Verkehrsraum angeboten Ziel ist es Individualverkehre in den unmittelbaren Wohnlagen von Beginn an deutlich zu reduzieren. Dieses Anliegen und die in unserem Konzept angebotenen Lösungen werden zurzeit auch in anderen zukunftsgerichteten Quartiersentwicklungen in Berlin, Deutschland und anderen internationalen Städten planerisch umgesetzt.</p>
<p><b>Rückstufung Blankenburger Pflasterweg</b></p> <p>Sie schreiben: "Der Blankenburger Pflasterweg übernimmt Erschließungsfunktionen für das nördliche Teilquartier und wird zur regulären Stadtstraße zurückgestuft."</p> <p>Durch diese Zurückstufung wird der gesamte Durchgangsverkehr der Trasse "Bahnhofstraße-Krugstege-Blankenburger Pflasterweg" durch das Wohngebiet geleitet.</p> <p>Warum lässt man den Blankenburger Pflasterweg nicht so wie er ist und führt damit den Durchgangsverkehr am Quartier Blankenburger Süden vorbei?</p>	<p>bIn13129</p>	<p>Der Durchgangsverkehr wird entlang der neuen Tramlinie nach Osten wieder zum Blankenburger Pflasterwege geleitet. Damit kann die angesprochene bestehende „Doppelkreuzung“ entzerrt werden.</p>



Antworten zu den Ergebnissen des Werkstattverfahrens zum Blankenburger Süden

<p><b>Anbindung Blankenburger Anger</b></p> <p>Sie schreiben "Der Blankenburger Anger wird über die großzügige, übergeordnete Wegeverbindung im Gartenland angebunden." Es werden keine neuen Wege oder Straßen zum Blankenburger Anger angelegt. Es kann für den motorisierten Verkehr nur die Verbindung über die Krugstege benutzt werden - einem verkehrstechnischem Nadelöhr. Die zweite Verbindung über das Fließ zur Parkstraße ist nur für Fußgänger und Radfahrer möglich, wobei es in der Parkstraße und Georgenstraße in Blankenburg überhaupt keine Radwege gibt und der Straßenbelag aus Kopfsteinpflaster besteht.</p> <p>Worin besteht diese "großzügige" Wegeverbindung?</p> <p>Sind dazu zusätzliche Baumaßnahmen in Blankenburg geplant?</p>	<p>bln13129</p>	<p>Der Begriff „Wegeverbindungen“ bezieht sich auf Fuß- und Radwege. Diese verlaufen im vorgeschlagenen Park, der in Nord-Südrichtung vom Schmöckpfehlgraben bis zum Fließgraben verläuft.</p> <p>Vom Fließgraben muss der Anschluss für Fußgänger und Radfahrer an den Blankenburger Anger über die Gemroder Straße verlaufen, da eine geradlinige Wegeverbindung aufgrund der Grundstückssituation nicht möglich ist. Dies ist eine Tempo 30 Straße mit Mischverkehr. Umbaumaßnahmen außerhalb des Plangebiets (z.B. in Blankenburg) sind nicht Gegenstand des Werkstattverfahrens.</p>
<p><b>Klimaneutralität</b></p> <p>Sind die von Ihnen geplanten Bauten und Stadtviertel klimaneutral oder produzieren sie vielleicht noch CO2-frei Energie?</p>	<p>Falcke</p>	<p>Verweis auf folgende Planungsschritte Klimaneutralität sollte Ziel von neuen Stadtteilen ganz allgemein sein.</p>
<p><b>Mehrwert für Blankenburg</b></p> <p>Ich erkenne in keinem der Entwürfe weder behutsamkeit noch das einfügen in das vorhandene geschweige denn einen Mehrwert für Blankenburg und dessen heutige Einwohner!</p>	<p>Dine</p>	<p>Mehrwert: Das Angebot an sozialer Infrastruktur, von der Kita bis zur Schule, wird deutlich aufgewertet. Z.B. der vorhandene Bildungsbereich am Fließgraben wird mit neuen Angeboten im Anschluss an Blankenburg verbessert, oder das Schulzentrum am nördlichen Anger liegen in der näheren Umgebung von Blankenburg. Auch im Hinblick auf Versorgung / Einkaufen bietet das Projekt ein verbessertes Angebot, das selbstverständlich allen Anwohnerinnen und Anwohnern zur Verfügung steht.</p>

Antworten zu den Ergebnissen des Werkstattverfahrens zum Blankenburger Süden

		<p>Hinzu kommen die öffentlichen Freiflächen. Ein öffentlicher Park ist bisher nicht vorhanden. Dieses Angebot ist vielfältiger und für alle nutzbar, im Gegensatz zu den heute Großteils landwirtschaftlich genutzten Flächen.</p> <p>behutsam: Die Geschossigkeit in den Übergangsbereichen werden an die bestehenden Bauten angenähert. Der Erhalt von Biotopen und zusammenhängenden Freiraumsystemen des Schmöckpfuhlgrabens wird vorgesehen und die Stadtstruktur behutsam eingebettet. Ebenso spricht die Integration ländlicher Angebote bzw. Freizeitangebote wie Reiterhöfe im Ponyland für einen behutsamen Umgang mit den Gegenbenheiten.</p>
<p><b>Das Stadtklima retten</b></p> <p>Liebe Planerinnen und Planer vom Team 1</p> <p>Ihr habt sicher eine Menge Zeit und guter Ideen in Euren Entwurf zum Blankenburger Süden gesteckt. Ihr bekommt von Berliner Senat die Vorgaben und habt Euch bestmöglich in die Materie eingearbeitet, um die geforderte Anzahl Wohnungen in dem zur Verfügung stehenden Areal unterzubringen. Aber Neubauvorhaben dieser Größe sind nun out of date. Berlin hat bereits im letzten Dezember für die Hauptstadt die "Klimanotlage" erklärt. Jetzt muß endlich danach gehandelt werden. Die noch vorhandenen Freiflächen der Stadt gehören sämtlich geschützt – zum Kühlen der Stadtluft, zum Versickern des Regenwassers, als Rückzugsmöglichkeit für Tiere und Pflanzen, und – nach den Erfahrungen seit der Corona-Epidemie besonders wichtig – als Regenerierungsareale für die Städter. Wo jetzt noch das ehemalige Rieselfeld liegt, soll ein Naherholungsgebiet hin, ein Klimawald, eine Stadtplantage für regio-</p>	<p>Hardwehr</p>	<p>Es ist richtig, dass die Neubauentwicklung in landwirt- / Landschaftlich geprägten randstädtischen Lagen, grundsätzlich zum Landschaftsverbrauch beiträgt. Im Rahmen des Werkstattverfahrens ging es darum unter den gegebenen Rahmenbedingungen Spielräume für unterschiedliche Anpassungsstrategien aufzuzeigen, die dem Verlust an Landschaft entgegenwirken und die Baulandentwicklung von den Wirkungen negativer Klimafolgen entkoppelt.</p> <p>Neben ‚Standardfragen‘ des Eingriffs und Ausgleichs (wie z. B.: Wo müssen Eingriffe aufgrund bestehender Freiraumstrukturen, Biotope und Landschaftspotenziale vermieden werden? Wie können Eingriffe in den Naturhaushalt minimiert werden und welche Möglichkeiten zur Aufwertung verbliebener Landschaftsräume bestehen?) ging es um die Suche nach neuen Lösungsansätzen für eine alternative Regenbewirtschaftung in Koppelung mit Klimaanpassungsstrategien (Kühlungsflächen / Retentionsdächer / Klimafassaden, Nutzwasserkonzepte) und den Aufbau biodiverser Landschaftsstrukturen. Ebenso stand die Frage nach alternativen Bewirtschaftungsformen der ‚neuen‘ Landschaften im Fokus (Thema: Wer pflegt die StadtLandschaft mit welchen Mitteln).</p>

## Antworten zu den Ergebnissen des Werkstattverfahrens zum Blankenburger Süden

<p>nale Produkte – aber keine weitere Großbaustelle, die zig Hektar Fläche versiegelt, tausende Tonnen Stahlbeton verbaut, die Temperaturen in der Innenstadt weiter anhebt und noch weniger Freiraum für die Bewohner des Nordosten Berlins übrig lässt. Bitte sucht Euch woanders Eure Betätigungsfelder, die Planungen für Blankenburg sind einfach nur falsch!</p>		<p>In unserem Beitrag werden Kopplungspotenziale zwischen Bauflächen- und Landschaftsentwicklung aufgezeigt die Mehrwerte für die Klimaanpassung und Landschaftsentwicklung, erzeugen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Regenwassermanagement mit Schnittstellen privater Bauflächen, öffentlicher Erschließungsflächen sowie angrenzender Landschaft,</li><li>- urbane Landwirtschaft und Nahversorgung</li><li>- Reduzierung von Stadtverkehren durch ‚Stadt der kurzen Wege‘ mit enger Verflechtung der Versorgungs-, Freizeit- und Erholungsinfrastruktur im unmittelbaren Wohnumfeld</li><li>- Landschaftsentwicklung und ländliche Pflege als Umweltmanagementaufgabe (siehe Landstelle und Hinweise zur Landschaftspflege von Kulturflächen, Parkanlagen und Wildnisflächen)</li></ul>
--	--	--